Kleine Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 16

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Welt

Liebe Kinder!

Jetzt ist bald Ostern. Da freut ihr euch auf die farbigen Ostereier. Eure Mutter kauft wieder gelbe, grüne, blaue und rote Farben oder bunte Papiere zum Abziehen. Damit färbt sie die weißen Eierschalen. Die Ostereier sehen dann so festlich aus, daß ihr gar nicht mehr denkt, es seien gewöhnliche Hühnereier. Es reut euch fast, mit ihnen zu »tütschen« und sie gar aufzuessen.

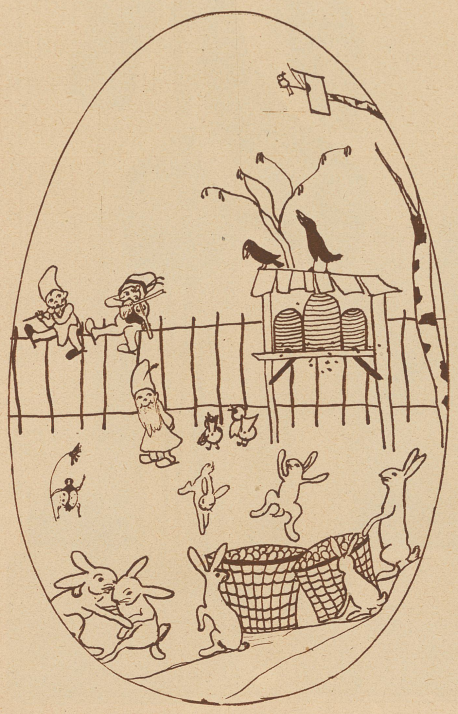
Wißt ihr aber, wie man die Ostereier schmücken kann, ohne daß es einen einzigen Fünfer kostet? Nein? — So kommt mit auf eine Wiese! Da pflücken wir im Sonnenschein feine spitze Gräser, «Bäumchen» oder Kleeblättchen. Hier sind Pflänzchen, die wie Tännchen aussehen, da gelbe Schlüsselblümchen. Dort findet man «Rüeblichrut», «Chrottebösche» und Herbstzeitlosenblätter. Diesen Strauß ließ der liebe Gott wachsen. Damit wollen wir daheim unsere Ostereier schmücken.

Ihr legt dort ein Blättchen nach dem andern an das Ei; wie es euch gerade gefällt. Mit einem Bindfaden werden sie fest um das Ei gebunden. Dann dreht ihr dieses und preßt wieder etwas von euerm Strauß auf die weiße Schale. Wieder wickelt ihr den Faden darum, bis ringsum das Ei geschmückt ist. Nehmt aber nicht zu viel Tännchen oder Bäumchen. Es wird schöner werden, wenn zwischen dem Grün das Ei noch etwas hervorguckt. So umwindet nun alle Eier, die euch die Mutter hinlegte. Dann wird sie euch von ihren Zwiebeln oder «Bölle» die dürren, braunen Häute geben. Damit sollen die grünen Pflänzchen auf dem Ei ganz bedeckt werden. Und nun nehmt ihr wieder den Faden und macht die «Böllehüüt» um das Ei fest.

Nun soll in der Pfanne Wasser sieden. Hurtig mit den Eiern hinein! Das Wasser wird immer brauner von den Zwiebelhäuten. Ein Schlauer hat schon etwas gemerkt! Die Eier werden ja braun! Aber dort wo sie mit grünen Pflanzen bedeckt sind? Da werden sie eben grün. Schaut selber nach. Die Eier sind jetzt gesotten und ihr könnt eure Kunstwerke bewundern. Habt ihr es gut gemacht? Sind die Blätter schön abgezeichnet? Oder findet ihr, es sei ein Durcheinander? Dann habt ihr gewiß zu viel der Kreuz und Quer aufgelegt. Nun, das nächste Jahr werdet ihr es schon besser machen. Aber auch so dürft ihr eure selbstgefärbten Ostereier mit Stolz den Großen zeigen. So schöne bringen die mit ihren gekauften Farben nicht zuweg, wie ihr mit saftigem Wiesengrün und Böllebraun.

Gutes Gelingen und fröhliche Ostern dazu wünscht euch von Herzen euer *Unggle Redakter.*

OSTERTÄNZCHEN



In dem Garten bei den Bienen
Ist da wohl der Lenz erschienen?
Man hört Flöten, zartes Geigen,
Ist das wohl sein Frühlingsreigen?

Geht nur leise hin und sehet,
Was da farbig bunt schon stehet:
Ostereier in den Zainen,
Und Herr Has' befiehlt den Seinen.

Doch zwei Zwerglein auf dem Zaune
Spielen auf mit froher Laune,
Arbeit muß ein wenig warten,
Wenn ein Tanzfest ist im Garten.

Bienen summen, Vöglein singen,
Hasen fest das Tanzbein schwingen,
Und sogar die beiden Raben
Sich an der Musik erlaben.

Käfer mit dem Blümelein
Schlägt den Takt dazu gar fein!
Ist das Tänzlein dann beendet,
Häslein sich zur Arbeit wendet.

*

Kinder am Strand.

«Grete, möchtest du heute mal meine Frau sein?»
«Aaaaaaaach — jaaaaaaa!»
«Dann zieh mir mal die Stiefel aus!»

Schwesterlicher Wunsch.

Max hat sein sämtliches Spielzeug mit dem Hammer kurz und klein geschlagen.

Seine Schwester: «Du nichtsnutziger Bengel, ich wünschte, Mutter wäre mal nachmittags zu Hause, damit sie sähe, wie du dich aufführst, wenn sie nicht zu Hause ist.»

Ein Unglück.

Ein Herr bereist Irland und hat das Unglück, die ganze Zeit im Regen zu wandeln. Eines Tages trifft er einen Mann, der sehr niedergeschlagen aussieht.

«Nun Freund», sagt er, «wie lange hat es hier geregnet?»

«Das kann ich nicht sagen», meinte der, «ich bin erst vierzehn Jahre hier.»

Der kleine Zoo-Besucher.

Hänschen besucht mit seinem Vater den Zirkus. Als er nach Hause kommt, springt er aufgeregt umher und schreit:

«Mutti, Mutti, es war zu schön! Denke nur, Vati hat Erdnüsse aufgemacht, und was glaubst du, was der Elefant gemacht hat? Er hat sie alle mit seinem Staubsauger aufgenommen!»

Der Neugierige.

Fritzchen geht rings um seine Urgroßmutter herum, betrachtet sie aufmerksam von allen Seiten und fragt plötzlich: «Urgroßmutter, wo wirst du denn eigentlich aufgezogen?»

*

Lehrer: «Deine Klassenarbeit, Hans, ist aber ganz schlecht ausgefallen.»

Hans: «Ja, der neben mir kann aber auch gar nichts.»

*

Fridli (beim Metzger): «Mutti läßt sagen, die letzte Kalbsleber sei sehr gut gewesen, und Sie möchten ihr noch eine von dem gleichen Kalb schicken!»

*

Lehrer: «Sag, Sepp, was würde geschehen, wenn ihr eine Schüssel voll Aepfel bekämet und müßtet sie untereinander teilen?»

Sepp: «Die Schüssel ginge kaputt.»

*

Wer löst das Zahlenrätsel über die Osterfeiertage?

1	2	3	2	4	= Männlicher Vorname
2	5	6	2	7	= Metall
3	8	7	7	2	= Baum
2	3	9	2	10	= Berg im Kanton Zürich
4	2	11	2	7	= Naturerscheinung

WUNDER DER JAHRESZEITEN

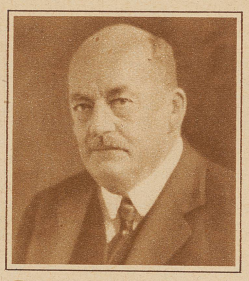
PHOT. J. FEUERSTEIN

Direktor Robert Steiger

konnte neulich sein fünfundzwanzigjähriges Dienst-Jubiläum bei der Schweizerischen Volksbank in Zürich feiern, deren Direktion er seit dem Jahre 1914 angehört. In seine Amtstätigkeit fiel neben zahlreichen anderen größeren Aufgaben vor allem der Bau des Bankgebäudes in Zürich

Alte Geburtstagskinder in Außerrhoden

Appenzell-Außerrhoden scheint guter Boden für das Altwerden zu sein. Neulich feierte der älteste Einwohner von Speicher, **J. Sturzenegger**, ein geistig und körperlich noch frischer Mann, seinen 95. Geburtstag. Ein eigentümliches Zusammentreffen ist die Dreißigerzahl in seinem Leben: mit 30 Jahren wurde er nämlich Vater, mit 60 Großvater und mit 90 Jahren Urgroßvater. Das Bild zeigt von links nach rechts die vier Generationen

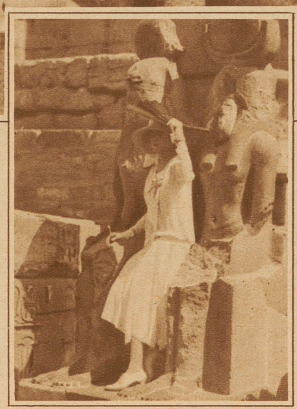


Alfred Kaiser-Saurer

der, von Abenteuerlust getrieben, in jungen Jahren nach Aegypten ging und dann in El-Tor am Roten Meer eine Station für wissenschaftliche Forschungen gründete, wo er sich in der Folge als Sinaiforscher einen namhaften Ruf erwarb, ist im Alter von 68 Jahren in Arbon gestorben

LUXOR.
Die belgische Königin zu Füßen der Kolossal-Statue Ramses II.

Die Königin von Belgien betrachtet die Hieroglyphen am Tempel Medineth-Aban in Luxor, Aegypten



Ein Gott, eine Königin, ein König:
Die Königin von Belgien zwischen den zwei Statuen des Königs Ramses III. und des Gottes Toth

Der König und die Königin von Belgien befanden sich vor kurzem auf einer Vergnügungsreise in Aegypten. Die Herrschaften sind ja in Mürren alljährlich zu sehen, und da wir so oft Gelegenheit haben, diesen liebenswürdigen Gästen beim Wintersport in Skihosen und Wollschals zu begegnen oder sie im Bilde zu zeigen, ist es nicht ohne Reiz, sie im Tropenhelm zu sehen. Die Königin ist eine gute Eisläuferin, aber die ägyptische Sonne scheint ihr auch gut zu bekommen, denn sie ließ es sich nicht nehmen, zu den Füßen des alten Königskollegen Ramses II. hinaufzuklettern oder, wie andere junge Damen das in Luxor gerne tun, sich zu der Statue Ramses III. hinzusetzen. Derartige Zusammenstellungen lebender und ausgehauener königlicher Leute entbehren nicht des Reizes. Immerhin ist die eingehende Betrachtung der Hieroglyphen in voller Sonne eine ziemlich anstrengende Sache, so daß wir fast sagen möchten, die Drahtseilbahn in Lauterbrunnen sei bequemer als das Herumschweben in so einem fliegenden Korb. Es ist aber hübsch zu sehen, wie der Gatte König selber die Hand ausstreckt, wobei man entweder denken kann, daß er in Sorge um seine Frau ist oder aber voll von hieroglyphologischen Kenntnissen. Beides ist sympathisch.

Kommunistischer Schulstreik. In Neukölln (Berlin) ist ein umfangreicher Schulstreik ausgebrochen, der von acht Mitgliedern des Jungspartakusbundes im Alter von 12—16 Jahren geleitet wurde. Die »Streikleitung« gab sogar ein Flugblatt heraus, in welchem die Streikbrecher gebrandmarkt wurden. Wie unser Bild zeigt, mußte die Polizei zu Hilfe gerufen werden, um die zur Schule gehenden Kinder und die sie begleitenden Eltern vor Belästigungen zu schützen